

# „Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft“

Antrag der Freien Wähler: Bei Erneuerung des Schuhmacherwehrs soll Wasserkraft verstärkt genutzt werden

VON GERTI REICHL

**Gmund** – Die Pläne, den Tegernsee als Rückhaltebecken für den Hochwasserschutz im Mangfalltal zu nutzen, liegen beim Wasserwirtschaftsamt Rosenheim in den Schubladen. Die komplette Erneuerung des Schuhmacherwehrs bei Gmund ist Bestandteil des Konzeptes. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um künftige Energiekonzepte und dem Ziel des Landkreises, eine Energiewende herbeizuführen, setzt die Freie Wählergemeinschaft auf die Nutzung des Stauwehres zur Stromgewinnung.

„Wir müssen verstärkt auf die Wasserkraft als regenerative, ökologische und ökonomisch sinnvolle Energieform setzen“, heißt es in einem entsprechenden Antrag, den FWG-Fraktionssprecher und Vize-Bürgermeister Georg Rabl zur Sitzung des Gemeinderates vorlegte. Derzeit dürfen die an der Mangfall ansässige Büttenpapierfabrik sowie die Familie Pauli das Wasser zur Stromgewinnung nutzen.

„Das Potenzial ist aber noch nicht ausgeschöpft“, sagte Rabl. Überhaupt sei Bayern „weit hinten“, während Nachbarländer vorbildlich Wasser zur Stromgewinnung nutzen. Möglich, so Rabl, seien der Einbau eines Wasserwirbel- oder auch eines Schachtwasserkraftwerks (siehe Kasten). Die Durchgängigkeit für Fische könne



Das Schuhmacherwehr soll dem neuen Hochwasserschutzkonzept zufolge komplett erneuert werden. Dies könnte, so der Vorschlag der Freien Wähler, mit dem Bau eines Kraftwerks verbunden werden.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

## Wasserwirbel und Technik im Schacht

Als Erfinder des **Gravitations-Wasserwirbelkraftwerks** und Patentinhaber gilt der Österreicher **Franz Zotloeterer**. Dieses Kraftwerk ist zur Erzeugung von Energie aus Wasserkraft bei **kleinen Höhendifferenzen** geeignet. Die Technik beruht auf einem runden Staubecken mit einem zentralen Abfluss. Über dem Abfluss bildet sich ein stabiler Wasserwirbel aus, der eine Was-

serturbine antreibt. **Kleinlebewesen und Fische** lässt das Kraftwerk sowohl flussaufwärts als auch abwärts passieren. Es gilt nach Information der Firma ([www.zotloeterer.com](http://www.zotloeterer.com)) als weltweit erste Energie produzierende Fischwanderhilfe. Die Technologie wurde mit mehreren österreichischen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Das **Schachtwasserkraftwerk** wurde von ei-

nem Team der **TU München** entwickelt. Die Technik verbirgt sich in einem Schacht, der vor dem Wehr ins Flussbett gegraben wird. Das Wasser strömt in die **kistenförmige Anlage** hinab, treibt eine Turbine an und wird unter dem Wehr zurück in den Fluss geleitet. Schon bei einer Fallhöhe von ein bis zwei Metern, so die Forscher, könne das Schachtkraftwerk rentabel arbeiten. gr

garantiert werden. Rabls Vorschlag: Die Gemeinde Gmund solle bei den zuständigen Stellen eine Genehmigung zum Bau und zum Betrieb einer Stromerzeugungsanlage beantragen.

In einem ersten Schritt solle mit einem Gutachten die Möglichkeiten zur Umsetzung geprüft werden. „Der Bau kann als Betrieb gewerblicher Art durch die Gemeinde finanziert oder im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsmodells errichtet werden“, so die Vorstellung der Freien Wähler.

Grünen-Sprecher Wolfgang Rzehak begrüßte den Antrag, war aber dafür, die Auswirkungen auf Fauna und Flora zu prüfen. Johann Schmid (SPD) regte sogar weitere Standorte am Moosbach und Dürnbach an. Bürgermeister Georg von Preysing (CSU) wollte den Ergebnissen der Landkreis-Klima-Konferenzen nicht vorgreifen, kündigte jedoch an: „Auf die Gemeinden kommt ohnehin energiepolitisch was zu.“ Es sei sinnvoll, Alternativen „mit Augenmaß“ zu betrachten und nicht „alles Herkömmliche von heute auf morgen über den Haufen zu werfen“. Der FWG-Antrag, so der einstimmige Beschluss des Gemeinderats, wird nun an das Wasserwirtschaftsamt weitergeleitet. „Vorsorglich“, so Preysing, „wenn die Tegernsee-Regulierung tatsächlich aktuell werden sollte.“